

Nichtamtlicher Teil.

Zur Geschichte des Zeitungswesens

in Hamburg und Schleswig-Holstein bis zum Anfang des neunzehnten Jahrhunderts und weiter.

Von J. S. Eckardt, Kiel.

(Fortsetzung aus Nr. 227, 228.)

Der auf eine bald zweihundertjährige Vergangenheit zurückblickende »Hamburger Correspondent« ist zuerst auf holsteinischem Boden entstanden. Vor den Thoren Hamburgs, in Schiffbek, hatte sich eine größere Anzahl Gewerbetreibender niedergelassen, die ohne Zweifel von den Landesherren, den Herzögen von Holstein-Gottorp, begünstigt wurden. So finden wir in späterer Zeit auch den Hofkupferstecher Christian Frijsch dort in einem vom Herzog gekauften Hause wohnen. In Schiffbek ist nun auch der »Correspondent« entstanden. 1710 oder 1712 begann der früher in Hamburg ansässig gewesene Buchdrucker Hermann Heinrich Holle die Herausgabe einer Zeitung, die er »Das Schiffbeker Posthorn« nannte. 1713 wurde der Titel in »Holsteinischer unpartheyischer Correspondent« umgewandelt; infolge der Kriegswirren stellte das Blatt dann aber einige Zeit sein Erscheinen ein und findet sich erst 1721 wieder unter dem Titel: »Staats- und gelehrte Zeitungen des Holsteinischen unpartheyischen Correspondenten durch Europa und andere Theile der Welt; Schiffbek bei Hamburg, gedruckt in der hochfürstl. schlesw.-holsteinischen privileg. Buchdruckerei.« Nachdem Holles Schwiegersohn Grund die Zeitung übernommen, verlegte er sie 1731 nach Hamburg und gab ihr den Titel »Hamburgischer unpartheyischer Correspondent« u. s. w.; in den fünfziger Jahren hieß sie »Staats- und gelehrte Zeitungen des Hamburgischen unpartheyischen Correspondenten«; von 1767 bis 1806 hatte die Zeitung ein kaiserliches Privilegium und führte den Zusatz: »Mit allergnädigster kais. Freiheit.« Von 1751—1764 erschien eine litterarische Beilage: »Allgemeine [oft auch Wöchentliche] Gelehrte Nachrichten aus dem Reiche der Wissenschaften.« Im achtzehnten Jahrhundert erschien der »Correspondent« viermal in der Woche, von 1822 an täglich, jetzt seit langem täglich dreimal mit drei Beilagen. Bis 1835 behielt er das kleine Quartformat, das die älteren Jahrgänge zeigen. Das Blatt blieb im Besitz der Erben Grunds bis 1865; 1868 wurde es Eigentum der Aktiengesellschaft »Neue Börsehalle« und heißt jetzt »Hamburgischer Correspondent«.

Das Blatt erfreute sich des größten Ansehens und gelangte bald zu höchster Blüte. Von Jahrzehnt zu Jahrzehnt wuchsen Bedeutung und Verbreitungskreis. Nach 1802 war der »Correspondent« das gelesenste Blatt in ganz Europa; während die »Times« eine Auflage von 8000 Exemplaren hatte, war der »Correspondent« in 30000 Exemplaren verbreitet. Bis zum Ende des achtzehnten Jahrhunderts war es das einzige Blatt, das die meisten und hauptsächlichsten Nachrichten an der Quelle schöpfte und an allen Orten, insbesondere in entfernten Ländern, seine Verbindungen hatte und Originalberichte von daher brachte. In den ersten fünfzig Jahren seines Bestehens hatte der »Hamburgische Correspondent« überhaupt keine anderen Quellen für seine Nachrichten als die von seinen Berichterstattern gelieferten; erst gegen Ende des achtzehnten Jahrhunderts beginnen, jedoch immer noch ganz vereinzelt, Citate aus anderen Blättern aufzutreten. Ein Teil dieser glänzenden Aufnahme war freilich der Wichtigkeit der Weltbegebenheiten, den vielen ausgezeichneten, geist-, kenntnis- und verbindungsreichen Fremden, die sich während der Revolutionszeit in Hamburg aufhielten, den weitverzweigten Verbindungen der Stadt mit den wichtigsten Handelsländern und Orten Europas und anderer Erdteile, der ge-

ringen Anzahl der damals vorhandenen deutschen Zeitungen und den größeren oder minderen Beschränkungen, unter denen sie erschienen, sowie anderen Umständen zuzuschreiben. Während des siebenjährigen Krieges war der »Correspondent« bereits so bedeutend, daß er eigene Kriegsberichterstatter in beiden Lagern unterhielt, deren Berichte noch jetzt sehr interessant zu lesen sind, wenn sie sich natürlich auch manche Korrektur haben gefallen lassen müssen. In einer 1821 erschienenen Festnummer des »Correspondenten« heißt es: »Daher war es kein Wunder, daß der Absatz der Zeitung stetig über alles Erwarten stieg und so bewunderungswürdige Fortschritte machte, daß eine Zeit lang (1804—1806) sieben Säge gemacht werden mußten, vierzehn Pressen beschäftigt waren und 36000 Exemplare abgedruckt wurden, — eine Auszeichnung, die noch keiner deutschen Zeitung geworden ist und schwerlich je einer werden wird!«

Der Reingewinn nach Abzug aller Unkosten wurde 1794 auf 12000 Mark geschätzt.

Unter dem Titel »Gazette de Hambourg« erschien von 1795—1798 in Warschau, dann von 1799—1802 in Hamburg eine französische Uebersetzung des »Correspondenten«. Vom 3. Dezember 1811 bis zum 17. März 1813 und vom 1. Juni bis zum 10. Dezember 1813 erschien der »Correspondent« deutsch und französisch und trug die Nebenbezeichnung: »Journal du Département des Bouches de l'Elbe«. Vom 10. Dezember 1813 bis zum 17. Mai 1814 stellte er sein Erscheinen ein, um dann von neuem unter dem alten Titel und mit der alten Tendenz zu erscheinen. Bis auf den heutigen Tag zählt der »Correspondent« zu den vornehmsten Tageszeitungen und behauptet, gestützt auf seine große Vergangenheit, einen hervorragenden Platz in der Geschichte der Publizistik. Es sei mir vergönnt, bei seiner Vergangenheit hier noch einige Augenblicke zu verweilen.

Welches Ansehen der »Correspondent« im achtzehnten Jahrhundert genoß, geht aus den Aeußerungen unserer größten Männer hervor und auch aus Erzählungen jener Zeit. Thatsächlich war der »Hamburger Correspondent« das einzige Blatt von Bedeutung, das im Norden und Süden, im Westen wie Osten Deutschlands zu finden war bis über die Grenzen des Heiligen Römischen Reichs deutscher Nation hinaus. Der »Correspondent« wurde zum Sprechsaal aller derer, die ihre Ehre gegen schamlose Angriffe verteidigen und dieses der großen Welt offenbaren wollten. Die merkwürdigsten Fälle dieser Art sind die beiden folgenden, zwei Fälle, die um so bemerkenswerter sind, als zwei der größten Herrscher den »Correspondenten« zum Sprechsaal benutzten. So benutzte Friedrich der Große den »Correspondenten«, um sich gegen die Urhebererschaft einer Schrift zu verwahren, die ihm fälschlich beigelegt ward. Kurz nach Beendigung des siebenjährigen Krieges erschien eine Schrift: »Les matinées de Frédéric II. A son neveu Frédéric Guillaume, son successeur à la couronne«. In dieser Schrift waren Grundsätze aufgestellt, die die von Machiavelli gegebenen bei weitem übertrafen; doch fehlte der Beweisführung die Schärfe. Als Verfasser der Schrift wurde der König, der von dem Machwerk mit großem Unwillen Kenntnis genommen hatte, genannt. Jahre lang schwieg er; als der Glaube an seine Autorschaft sich aber immer weiter verbreitete, beauftragte der König seinen Vertrauten, den Oberstleutnant Quintus Feilius, gegen diese verleumderische Autorschaft eine geharnischte Erklärung in die damals verbreitetste Zeitung, nämlich den »Hamburger Correspondenten«, einrücken zu lassen. Diese Erklärung, die augenscheinlich vom Könige selbst herrührt, erschien am 4. März 1766 im »Correspondenten«. In dem Eingefandt wurde das Erstaunen darüber ausgesprochen, wie jemand so unverschämt und bos-